



FLÄCHEN SPAR OFFENSIVE

Infomail 3
Dezember 2020



Flächensparen und die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen in allen Lebensbereichen. Insbesondere die ökonomischen Auswirkungen sind massiv, auch wenn sowohl der Bund als auch der Freistaat Bayern verschiedene außerordentliche Programme zur Unterstützung der Wirtschaft aufgesetzt haben. Andere wichtige politische und gesellschaftliche Anliegen, wie der Klimawandel, die Biodiversität und die Flächeninanspruchnahme, sind zwischenzeitlich etwas aus dem allgemeinen Blickfeld der gesellschaftlichen Diskussion geraten.

Gerade in Zeiten der Pandemie hat der sparsame Umgang mit Fläche aber weiter an Bedeutung gewonnen. Dies soll im Folgenden anhand dreier Themenbereiche näher beleuchtet werden. Eine aufeinander abgestimmte und effiziente Flächennutzung bietet nicht nur für die Umwelt, die Bürger und die Landwirtschaft, sondern insbesondere auch wirtschaftliche Vorteile.



Lehren aus der Corona-Pandemie für die zukünftige Siedlungsentwicklung

Wie erleben Sie den sozialen Zusammenhalt in Ihrer Gemeinde während der Corona-Pandemie?

Wie können kurze Wege und die multifunktionale Nutzung von Flächen ihren (Corona-)Alltag erleichtern?

Welche Bedeutung haben für Sie wohnortnahe Grün- und Wasserflächen während der Eindämmungsmaßnahmen?

Die Beantwortung dieser Fragen kann uns wichtige Hinweise auf eine resiliente Gestaltung der zukünftigen Siedlungsentwicklung geben. Wir alle haben unser (Wohn-)Umfeld durch die Corona-Pandemie wahrscheinlich ganz neu kennengelernt und erlebt. Das Ziel der Landesplanung ist es, eine gleichwertige und nachhaltige Entwicklung unseres Raums zu ermöglichen.

Ein wichtiger Ansatz ist dabei das flächensparende Konzept der kurzen Wege. Hierbei wird durch eine kompakte Siedlungsstruktur, durch multifunktionale Nutzungen, eine effiziente Verkehrsinfrastruktur und die attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität für die Bevölkerung geschaffen. Neben der Stärkung des sozialen Lebens in den Gemeinden, kann die lokale Wertschöpfung erhöht und der Schutz wertvoller Kulturlandschaft ermöglicht werden. Diese Vorteile haben wir alle während der Corona-Pandemie wahrscheinlich noch einmal ganz neu zu schätzen gelernt.

Ein wichtiger Faktor für flächensparende Siedlungs- und Erschließungsformen ist zudem die interkommunale Kooperation, insbesondere hinsichtlich der Neuausweisung von Gewerbegebieten.

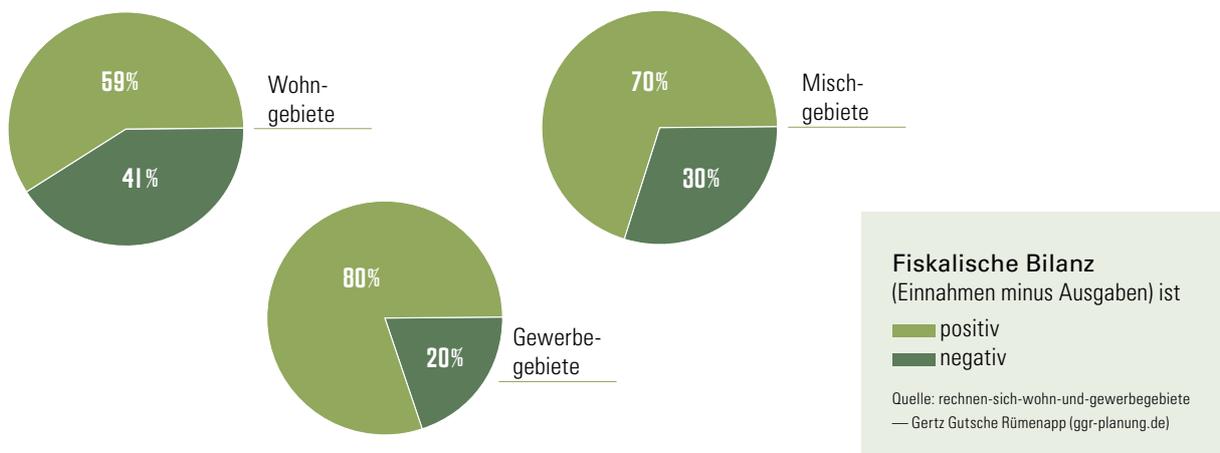
Eine hochwertige und attraktive flächensparende Siedlungsentwicklung ist auch oder gerade in Zeiten der Corona-Pandemie ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedelung neuer Einwohner und Betriebe.

Der unterschätzte Kostenvorteil durch Innenentwicklung

Die Entwicklung und das wirtschaftliche Wachstum in Kommunen wird häufig eng mit der Ausweisung neuer Baugebiete verknüpft. Die Flächenneuanspruchnahme ist jedoch mit hohen Kosten verbunden, die zum Teil von der Flächenintensität der gewählten Bebauungsform abhängen.

In diesem Zusammenhang sollten neben den ökologischen Auswirkungen und den sozialen wie auch ästhetischen Folgen für die Ortskerne, insbesondere die mittel- und langfristigen Folgekosten in die bauleitplanerischen Abwägungsentscheidungen miteinbezogen werden. Neben den Entstehungskosten, belasten vor allem die Unterhalt- und Instandhaltungskosten für zusätzliche technische und soziale Infrastruktur, Grün- und Gemeinschaftsflächen und die Erweiterung des ÖPNV in neuen Baugebieten langfristig die kommunalen Haushalte. Insbesondere in Zeiten der Coronapandemie und der stark sinkenden kommunalen Einnahmen, sollten die häufig unterschätzten Kostenvorteile durch Innenentwicklung wieder verstärkt in den Blickpunkt rücken.

► Fiskalische Bilanz von neuen Wohn- und Gewerbegebieten in Deutschland



Folgekosten entstehen jedoch nicht nur für Gemeinden, sondern auch für die Allgemeinheit. Vor allem in Gemeinden mit stagnierenden oder sogar abnehmenden Bevölkerungszahlen und einer entsprechend geringeren Auslastung der Versorgungsinfrastruktur, muss mit steigenden Pro-Kopf-Kosten, beispielsweise bei der Abfallversorgung gerechnet werden. Auch die Mobilitätskosten der Haushalte steigen mit zunehmender Zersiedelung.

Ein hilfreiches Instrument für die kommunale Entscheidungsfindung in Bezug auf die Ausweisung neuer Baugebiete ist der Folgekostenschätzer, den die Bayerische Staatsregierung kostenfrei zur Verfügung stellt.

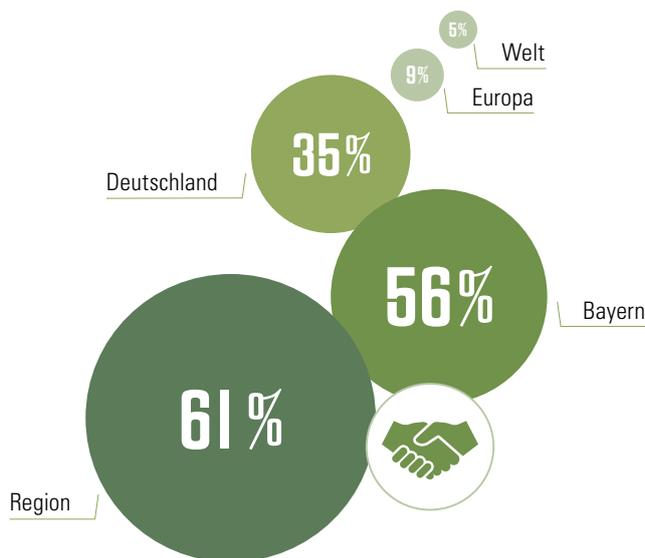


www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/flaechenmanagement/folgekostenschaetzer/index.htm

Regionalprodukte und ihr Beitrag zu einer nachhaltigen Flächennutzung

Zeitweise unterbrochene oder verzögerte Lieferketten für Produkte und Waren aus dem Ausland haben zu Beginn der Corona-Krise teilweise Versorgungsängste bei der Bevölkerung ausgelöst. Auch wenn sich diese letztendlich als unbegründet herausgestellt haben, so ist das Bewusstsein für die Bedeutung von regionalen Wertschöpfungsketten in der Bevölkerung deutlich gestiegen. Ein Wirtschaftsbereich bei dem Nähe und Regionalität schon seit einigen Jahren einen deutlichen Bedeutungsgewinn verzeichnet haben, ist die Ernährungswirtschaft.

» Vertrauen in Lebensmittel unterschiedlicher Herkunftsgebiete

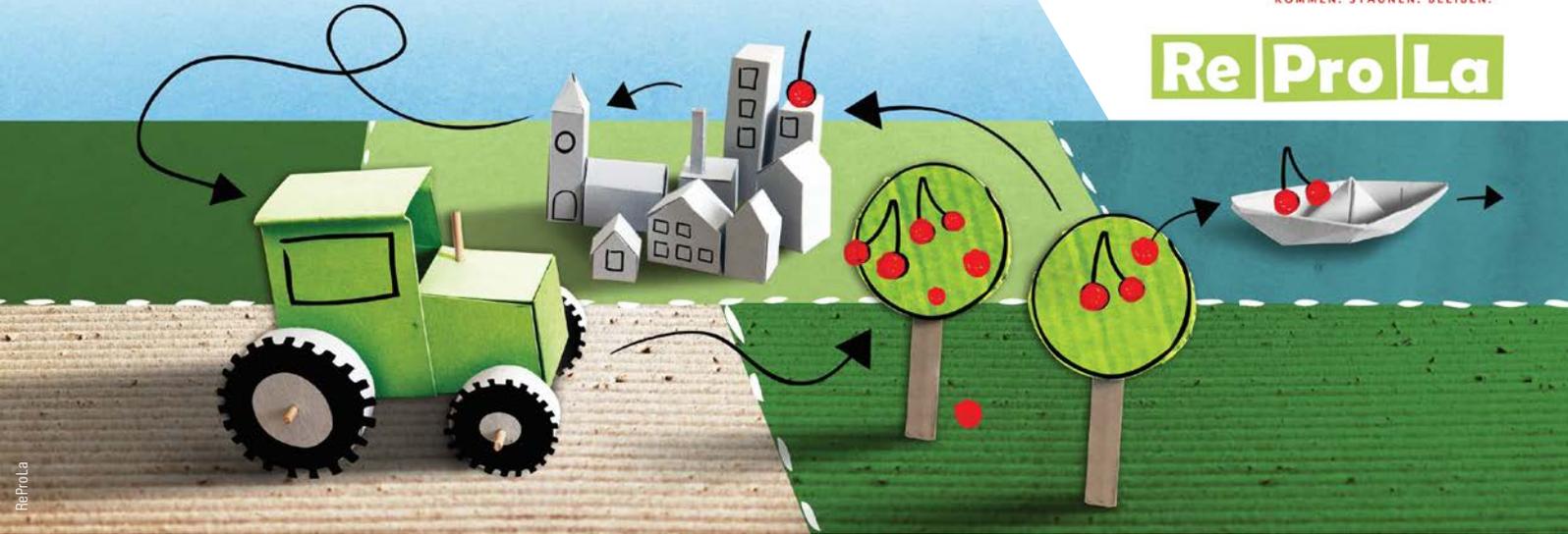


Die Bevölkerung in Bayern bringt den Lebensmitteln aus der eigenen Region besonders großes Vertrauen entgegen

Quelle: <https://www.kern.bayern.de/wissenschaft/165041/index.php>
Basis: Alle Befragten, Mehrfachnennungen

Es gibt in Bayern sehr viele regionale kulinarische Schätze zu entdecken! Regionalprodukte stehen bei der Bevölkerung hoch im Kurs und können einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. Auch in Bezug auf die Sicherstellung einer nachhaltigen Flächennutzung stellen sie einen wichtigen Faktor dar. Wichtig ist in dem Zusammenhang zukünftig der verstärkte Schutz fruchtbarer landwirtschaftlicher Flächen, sind diese in den letzten Jahren doch von deutlichen Einschnitten betroffen gewesen.

Ein spannendes Forschungsprojekt, das den Zusammenhang zwischen Regionalprodukten, der Ressource Land und Stadt-Land-Partnerschaften näher untersucht, ist das Projekt ReProLa in der Metropolregion Nürnberg.



Regionalproduktspezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg

Herr Dr. Ulm, Sie sind Landrat des Landkreises Forchheim und politischer Sprecher des ReProLa-Projektes in der Metropolregion Nürnberg.

Worum geht es in diesem Projekt?

DR. ULM Grundsätzlich geht es darum den Zusammenhang zwischen der Erzeugung von regionalen Produkten und den dafür notwendigen landwirtschaftlichen Flächen zu beleuchten. Das kann man anhand verschiedener typischer Regionalprodukte aus der Metropolregion durchführen und deren wirtschaftliche und ökologische Wirkungen aufzeigen. Ein schönes Beispiel für regionale Wertschöpfungsketten ist das Bier: Da geht es los mit dem Anbau der Braugerste, über die Mälzerei bis hin zur Brauerei vor Ort.

Welche Rolle spielt die Landwirtschaft in der Metropolregion Nürnberg?

DR. ULM Die Metropolregion Nürnberg ist flächenmäßig eine der größten deutschen Metropolregionen und hat den höchsten Anteil an landwirtschaftlichen Flächen. Etwa 50 Prozent aller Flächen in der Metropolregion werden landwirtschaftlich genutzt und es gibt eine

riesige Vielzahl an regionalen Produkten, die ein Aushängeschild für die Region sind – ob es die Bratwürste, die Karpfen oder die Kirschen sind. Andererseits beobachten wir, dass die Landwirtschaftsflächen nach und nach verloren gehen. Von 2004 bis 2018 sind etwa 70.000 ha wertvolle Landwirtschaftsfläche verloren gegangen, also 5.000 ha pro Jahr. Von daher gilt es den Wert von Landwirtschaftsfläche bewusst zu machen und entsprechende Strategien zu entwickeln.

Welchen Beitrag können Regionalprodukte für eine nachhaltige Flächennutzung leisten?

DR. ULM Sie haben ein großes Potenzial, das noch stärker bewusstgemacht werden muss. Es geht nicht nur um die kulinarische Vielfalt bei uns in der Region, es geht auch um die ökologische und ökonomische Relevanz. Die vielfältige Kulturlandschaft und damit auch das Image der Region wird maßgeblich durch die Landwirtschaft geprägt. Es geht natürlich auch um die sichere Versorgung einer Region mit Lebensmitteln. Um die Erzeugung von regionalen Produkten und die damit verbundene Wertschöpfung zu stärken, müssen die Anbauflächen gesichert werden.

Welche Rolle soll das im Zusammenhang mit dem Projekt entwickelte Flächenmonitoring-Tool spielen?

DR. ULM Das anwendungsorientierte Tool dient dazu die Flächenentwicklungen in der Metropolregion kleinräumig darzustellen und aktuelle Trends in der Flächennutzung bzw. Nutzungskonflikte sichtbar zu machen. Damit werden die fachlichen und politischen Planungen deutlich erleichtert.

Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie Ihrer Meinung nach auf die Wahrnehmung bzw. Bedeutung der Ressource Land und der Regionalprodukte ausgewirkt?

DR. ULM Die Corona-Pandemie zeigt wie verwundbar die globalen Handelsbeziehungen sind und wie wichtig nachhaltige, regionale Wirtschaftskreisläufe sind – gerade was die Lebensmittelversorgung angeht. Die Nachfrage nach Regionalprodukten verzeichnet ein leichtes Wachstum, auch die Umsätze steigen. Davon können sowohl die Hofläden, als auch Online-Vermarktungsplattformen für regionale Produkte profitieren. Hoffen wir, dass die zunehmende Wertschätzung und Bedeutung von regionalen Produkten auch nach der Pandemie weiter anhält!

Ziele ReProLa

- ▶ Wissen über Flächennutzungsänderungen im Kontext Regionalprodukte (Flächennutzungsmonitoring)
- ▶ Wissen über die Bedeutung von Regionalprodukten für die regionale Wertschöpfung (Wertschöpfungspotenziale)
- ▶ Gemeinsames Leitbild und Spielregeln für ein nachhaltiges Flächenmanagement in der Metropolregion Nürnberg
- ▶ Innovative Logistik- und Vermarktungslösungen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung: Pilotprojekte in ausgewählten Modellkommunen

 www.reprola.de

Gefördert von



Herausgeber



Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Prinzregentenstraße 28 - 80538 München - Postanschrift 80525 München
Tel. 089 2162-0 - Fax 089 2162-2760
info@stmwi.bayern.de - www.stmwi.bayern.de
Gestaltung: Technisches Büro im StMWi

Inhaltliche Zusammenstellung:
StMWi - Abteilung Landesentwicklung - Referat Raumordnung und Fachplanung
Stand: Dezember 2020

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.